

5. Fastensonntag A

Gottesdienstimpuls für daheim

Schrifttext: Joh 11, 3-7.17.20-27.33b-45

*Ich bin die Auferstehung und das Leben,
wer an mich glaubt, wird leben*



Link zum Schrifttext

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html?datum=2020-03-29

Eröffnungsimpuls

Liebe Mädchen und Jungen,
liebe Mitchristen!

Jetzt sind bereits 5 Wochen vergangen, in denen unser Leben total auf den Kopf gestellt wurde. Keiner von uns konnte sich am Aschermittwoch vorstellen, wie drastisch sich unser Alltag, unsere Gewohnheiten, unser ganzes Leben sich verändern würde. Auch wenn wir uns nicht als Gemeinde in der Kirche versammeln können, sind wir trotzdem durch Christus im gemeinsamen Gebet verbunden.

Der heutige Fastensonntag wird Passionssonntag oder Leidenssonntag genannt.

Ich finde, ein sehr zutreffender Name für einen Sonntag in dieser Krisenzeit.

Vielleicht fühlen wir uns gerade in dieser Zeit einsam und verlassen und können Gottes Nähe und Liebe nicht spüren.

Und doch können wir immer wieder entdecken, dass Jesus den Menschen gerade in Krisenzeiten nahe war, gerade dann wenn sie ihn brauchten. Jesus gab den Menschen Hoffnung, wenn sie die Hoffnung verloren hatten.

Auch wir können heute Hoffnungsbringer sein und ich finde es immer wieder sehr bewegend, wenn ich Menschen kennenlerne, die mit Mut, Kreativität und viel Herzblut dieser Krise trotzen und zum Hoffnungsbringer für andere werden.

Auch wenn wir uns nur virtuell versammeln können, dürfen wir Gott glauben, dass er sich unserer Welt in all ihren Nöten erbarmt und uns als liebender Vater entgegen kommt – selbst im Sterben und im Tod, wie uns das Evangelium in der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus durch Jesus berichtet.

Besinnung GL 437 Meine engen Grenzen ...

1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor Dich: Wandle sie in Weite; Herr erbarme dich.

Welche Sicht habe ich auf die augenblickliche Situation?

Sehe ich alles nur schwarz?

Wo erfahre ich jetzt vielleicht auch eine „Weite“ in meinem Leben?

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor Dich: Wandle sie in Stärke; Herr erbarme dich.

Wie fühle ich mich jetzt? Fühle ich mich ohnmächtig oder gelähmt?

Was brauche ich, um mich daraus zu befreien oder wie kann ich daraus befreit werden?

Was macht mich jetzt besonders stark und wo und wie kann ich meine Stärke zeigen?

3. Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor Dich: Wandle sie in Wärme; Herr erbarme dich.

Macht mir die gegenwärtige Zeit Angst?

Kann ich meine Angst jemanden anvertrauen?

Worauf vertraue ich?

Habe ich in letzter Zeit Wärme und Mitgefühl erfahren oder einem anderen Menschen geschenkt?

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich: Wandle sie in Heimat; Herr, erbarme dich.

Wonach sehne ich mich?

Was habe ich auf dem Herzen?

Wo kann ich Geborgenheit erfahren und sie anderen erfahrbar machen?

Was heißt „Heimat“ für mich?

Es erbarme sich unser der Herr. Er schenke uns in dieser „außergewöhnlichen“ Zeit eine positive Haltung, Mut und Stärke, Gottvertrauen und die Stillung unserer Sehnsucht. Amen.

Evangelium – Die Auferweckung des Lazarus Joh 11, 3-7.17.20-27.33b-45

Predigtimpuls

Glaubst du das?

Wie oft haben wir im Gottesdienst den Satz gehört: „Wir wollen unseren Glauben bekennen.“ Wie auf Kommando erhebt sich die Gemeinde und spricht das Apostolische Glaubensbekenntnis. Es sind alte Worte, die unseren Glauben zusammenfassen. Ohne groß darüber nachzudenken kommen uns die Worte über die Lippen, fast automatisch.

Aber, ist das lebendiger Glaube? Ein Fürwahrhalten von Sätzen, die seit Jahrhunderten überliefert werden? Nein, Glaube ist eine aktuelle und persönliche Antwort, die jeden Tag neu gegeben werden will. Eine Reaktion auf die Frage Jesu, die er uns allen stellt: „Glaubst du das?“

Marta befindet sich in einer ausweglosen Situation. Nach menschlichem Ermessen kann man den Tod ihres Bruders nicht mehr rückgängig machen. Es ist eine Grenze unwiederbringlich überschritten worden. Und doch glaubt Marta, dass Jesus der versprochene Retter ist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Marta macht Jesus keine Vorwürfe, weil er zu spät gekommen ist.

„Wärest du hier gewesen ...!“ Haben wir in der gegenwärtigen Situation, bei all dem, was gerade in den letzten Wochen geschehen ist, nicht auch manchmal den Eindruck: Gott ist – leider – nicht dabei! „Wärest du hier gewesen ...!“ Bei Menschen, die erkrankt sind, in Quarantäne leben müssen oder um ihre finanzielle Existenz bangen kann dieser Eindruck entstehen und der Vorwurf laut werden.

Doch Jesus rechtfertigt sich nicht. Sowohl Marta als auch uns sagt er: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ Dann kommt die entscheidende, die persönliche Frage: „Glaubst du das?“

Wie steht es mit meinem Glauben?

Wenn Jesus vor mir steht und mir in die Augen schaut und fragt: „Glaubst du das?“ Was würde ich antworten?

Glaube ich, dass Jesus sich meiner Sorgen und Probleme, egal welcher Art annimmt?

Setze ich in meinem Leben konkret und radikal auf Gott? Vertraue ich IHM?

Glaube ich, dass Gott es tatsächlich gut mit mir meint?

Dass er mir ein erfülltes Leben ermöglicht – jetzt und hier und erst recht nach diesem Leben.

Für uns Christen gibt es keine hoffnungslose Situation. Auch wenn wir keinen Ausweg sehen – vor Gott und für Gott hat alles einen Sinn beziehungsweise erhält durch IHN Sinn und Perspektive. Menschen, die sich darauf einlassen, können es wagen, Ohnmacht und Schmerz auszuhalten.

Auch in diesen schweren Zeiten können sie dennoch nach vorn schauen.
Christliches Leben ist Leben in und aus der Hoffnung.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstand geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube Gott kein zeitloses Faktum ist, sondern, dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer*

oder das apostolische Glaubensbekenntnis

Fürbitten

Jesus Christus ist gekommen, um den Menschen Licht, Heil und Trost zu schenken. Er führt uns zusammen, auch wenn wir voneinander Abstand halten müssen. Zu ihm dürfen wir mit unseren Anliegen kommen und beten:

- Wir beten für alle, die unter der Corona-Pandemie leiden:

Für die an Covid19 Erkrankten, die im Krankenhaus sind und für alle in Quarantäne. Christus, höre uns.

- Für die Berufstätigen, die unsicher sind, wie es weitergeht.

Für Arbeitgeber und Selbständige, deren Existenz in Gefahr gerät.

Für alle, die voller Angst sind und sich bedroht fühlen. Christus höre uns.

- Wir beten für die vielen Menschen, die unermüdlich im Einsatz sind:

Für alle, die sich in Arztpraxen und Krankenhäusern um das Wohl der Patienten und Patientinnen kümmern. Christus höre uns.

- Für alle, die sich jetzt im Alltag und in der Freizeit anders verhalten müssen als sonst. Für alle Verantwortlichen, die für das Land und für Europa wichtige Entscheidungen treffen müssen. Christus höre uns.

- Für die Frauen und Männer, die im Lebensmittelhandel und in Apotheken arbeiten, um die Grundversorgung aller gewährleisten zu können.

Für alle in den Laboren, die unter Hochdruck Tests auswerten und nach Medikamenten und Impfstoffen forschen. Christus höre uns.

Wir beten für alle Christen und Christinnen, die in dieser besonderen Zeit herausgefordert sind; und für die Seelsorgerinnen und Seelsorger, die neue Formen entwickeln, wie Menschen ihren Glauben miteinander teilen.

- Für die Gläubigen, denen die Gottesdienstgemeinschaft fehlt. Für alle, die einander beistehen und sich ermutigen. Christus höre uns.

- Wir beten für die Frauen, Männer und Kinder, die auf der Flucht sind:

Für alle, die unter menschenunwürdigen Bedingungen leben müssen.

Besonders für die Kinder auf Lesbos, die durch die Corona-Krise festsitzen.

Für die Hilfsorganisationen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die selbst unter katastrophalen Bedingungen im Einsatz sind. Christus höre uns.

- Wir bitten für uns selbst:

Für die Sorgen und Nöte, die jeder und jede von uns mitbringt.

In Stille nennen wir dir die Namen derer, die uns besonders am Herzen liegen.

Christus höre uns.

Jesus Christus, Du schenkst uns Dein Heil und Deinen Beistand gerade auch in diesen schweren Zeiten. Dafür danken wir Dir und preisen Dich mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist heute, alle Tage unseres Lebens und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

ich bin	<i>glaubst du das?</i>
ich bin das leben	<i>glaubst du das?</i>
ich bin die Auferstehung und das leben	<i>glaubst du das?</i>
wer an mich glaubt, wird leben	<i>glaubst du das?</i>
wird leben, auch wenn er stirbt	<i>glaubst du das?</i>
und wird auf ewig nicht sterben	<i>glaubst du das?</i>

JA; ICH GLAUBE!

Segen

In dieser schweren Zeit bitten wir Gott um seinen Segen für uns alle. Tun wir dies mit den Worten des Liedes „Bewahre uns Gott“ (GL 453)

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

**So segne uns und unsere Lieben und alle Menschen auf der ganzen Erde,
der gütige und allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.**

Bleiben Sie gesund! bestrong# Ihre Eva Jessen, Gemeidereferentin

* Aus: DBW Band 8, Widerstand und Ergebung, Gütersloher Verlagshaus;
Kaiser, München, 2006, S. 30f